

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung)

1817.

L.

22. Juni.

Wahr ist's, das Schöne ist nicht Magen Futter;
Doch dieß allein erniedrigt uns zum Thier.
Nach Seelen-Adel streben sollen wir;
Und Schönheits-sinn allein ist dessen Mutter.

Costümes von Ungarn und Kroa-
tien. (Beschl.) Unter die lieblichsten Blätter
der Sammlung rechnen wir Nro 12, Knecht und
Magd am Plattensee, und Nro 3, Schnitter-
innen aus der Gegend von Weszprém. Gemüth-
lichkeit, Zufriedenheit und Heiterkeit zeichnet die
Charaktere, wohlanständiges einfaches Costüme
ihren Anzug aus. Auch von den weiblichen Fi-
guren aus den Gegenden von Oedenburg und
Tyrnau, Nro 9 u. 16, gilt jener Ausdruck. Die-
se sind festlich angezogen; die Anzüge sind über-
laden, übrigens aber angenehm und Original-
getreu. Auffallend und barock ist, Nro 19, das
Costüme der Weiber um Zelene und Poltár im
Neograder Comitát, die Zeichnung davon aber
äußerst verständig und fleißig gemacht. Wun-
derschön zeigt sich die Gegend Nro 16. Ein herr-
liches Blatt ist Nro 20, das einen Mezöhegyeser
Tsikós darstellt im Widerstand der wilden Pfer-
dekraft gegen das Selbstbewußtseyn der Menschen-
stärke. Vortrefflich sieht Nro 15 der Sereffaner
zu Pferde; Mann und Pferd sind musterhaft ge-
halten. Einen wohlbekannten fröhlichen Anblick
gewährt der Dudás bei einem Werbungs-Tanze,
Nro 18. Die Haltung des Tänzers rechts, und
Alles an ihm, ist meisterlich, die Perspective
an der Gruppe aber verfehlt. Unter die bestge-

troffenen und sprechendsten Figuren rechnen wir endlich den Bauer aus der Neutraer Gegend, Nro 14; was auch von der slovakischen Bäuerin aus der Preßburger Gegend gilt, wo jedoch in der Staffage Unrichtigkeiten vorkommen. — Wir wiederholen am Schlusse dieser Anzeige, in der wir der Kürze wegen viele Blätter übergehen mußten, die Empfehlung, mit welcher wir dieß Unternehmen befördern zu können wünschen; wobei wir von der besonnenen Ueberzeugung ausgehen, daß nicht leicht irgend ein Land so gefällig und rein behandelte und doch getreue Costüme's aufzuweisen hat, als diese von unserm Vaterlande. Wer gerne tadeln, wird freylich hie und da Kleinigkeiten auszufegen finden; so z. B. sind die Hände auf vielen Blättern ganz verzeichnet; der Wolfshund Nro 21 gleicht eher einem Hauspitz als einem ungarischen Heerdewächter; die Gattya Nro 11 ic sollte einen kürzern Schnitt und weitem Wurf haben; die Stiefelfarbe an den weiblichen Füßen sey nicht rosenroth, u. s. f.; allein wer genießen will, muß nicht so kritisch seyn, daß er das Ganze Einzelheiten aufopfert. (Bei dieser Gelegenheit wünschen wir noch, daß auch von den vielen malerischen Gegenden, woran unser schönes Vaterland so reich ist, sorgfältig aufgenommene und gutgestochene Abbildungen, wie man sie von Tyrol, von der Schweiz, aus den Rheinländern ic häufig hat, erscheinen, und somit auch von dieser Seite den Schönheits-sinn (ohne welchen jeder Cultur-Schritt unsicher bleibt) bei uns ausbilden helfen und einheimischer machen möchten! Wir haben zu Ofen einen angesehenen Eingebornen, der durch feingebildeten Kunstsin, durch seltene Geübtheit als Zeichnungskünstler, besonders im Landschafts-

fach, durch feurige Vorliebe für die Kunst, durch Landeskenntniß, ic, im vollsten Maaß ganz der Mann zu einem solchen Unternehmen wäre. Doch hievon ein andersmal.)

Andeutungen. Vielversprechender Velsaamen. Oeffentliche Blätter melden Folgendes: „Der Kaufmann Peter Richter zu Baugen, in der Lausitz, welcher vor Kurzem von seiner Reise in die Törkey zurückkam, hofft und wünscht seinen Mitbürgern dadurch nützlich zu werden, indem er ihnen ein Product empfiehlt, und zu ökonomischen Versuchen in deutschen Länderen mitgebracht hat, welches das feinste ausländische Del und die theure Butter ersetzt, ja sogar in medicinischer Hinsicht ein bewährtes Mittel gegen die Abzehrung seyn soll. Es ist dieß ein gelblicher Saame, dem Kleesaamen ähnlich, von den Törken Susam genannt. Sie bedienen sich dieses Oels nicht allein zu allen Speisen, sondern auch lau als Getränke und Mittel bei der Abzehrung, welches sie für das Vorzüglichste gegen dieses Uebel halten. Die Behandlungsweise zu erfahren und Proben von diesem Saamen sind sowohl bei obgenanntem Hn Richter, als auch im königl. sächsischen AdreßComtoir zu Dresden zu haben.“ (Allen Gründen nach ist dieses Del kein anderes als das bekanntlich in der Törkey, und im Orient überhaupt, allgemein übliche, übrigens allerdings empfehlenswerthe SesamDel. (*Sesamum Indicum.*) — Smith's Erntemaschine. (Erwähnt in der heutigen Ofner Stg unter dem Artikel Wien.) Diese Maschine ward von dem Engländer Jacob Smith schon i. J. 1810 erfunden aber erst 1815 im Großen angewendet. Die Maschine wird von 2 Pferden so vorgeschoben, daß sie, wie man leicht denken kan,

vorwärts arbeitet. Das vordere, eigentliche Arbeits-, Stück ist ein conischer Kasten (drum, Trommel) von dünnem Blech, leichtem Holz oder Flechtwerk, unten mit einem waagrecht kreisförmigen Schneidmesser versehen. Der Fuhrmann geht hinterher, lenkt die Pferde an gewöhnlichen Pflugleinen, und kan mittelst einer Kurbel die Trommel höher oder niedriger richten. Die Gebrauchsart der Maschine ist sehr einfach. Beim ersten Schnitt wird sie so gestellt, daß sie das geschnittene Getreide gegen das stehende wirft, und dasselbe sanft anlehnt; beim Umkehren der Maschine zum zweyten Schnitt wird sie nach außen gerichtet, so daß das Getreide des ersten und zweyten Schnitts zusammen auf den Boden in einer regelmäßigen Schwade zu liegen kommt. Nach Innen mäht die Maschine eine Breite unter 5 Fuß, und nach Aussen eine Breite von 4 bis 5 Fuß. Vier gute Arbeiter können mit der Maschine Schritt halten um das geschnittene Getreide in Garben zu binden. Den KostenBetrag einer solchen Erntemaschine berechnet der Erfinder auf 30 bis 40 Guineen (300 bis 400 fl. Conv. Geld). Eine vollständige Beschreibung und genaue Abbildung ist in No 23 des „Land- und Haus-Wirthes“ dieses Jahr enthalten. Der Verfasser dieser Blätter ist mit Vergnügen erbötig, beides vorzuzeigen.

Öconomie. Decken, Wände, und besonders Holzwerk, in ungewölbten Branntweimbrennereyen gegen die schädlichen Einwirkungen der Dünste zu sichern. (Vom Amtsrath A. Karbe zu Blankenburg.) „So weit jene Dünste in dem Maße reichen, daß Decken und Wände davon feucht werden, lasse man dieselben mit leichten trockenen Brettern ausschalen, demnächst rohren

und mit einem Brey aus gebranntem und gepulvertem Gyps, Kälberhaaren, kiefigem Sande und Wasser überziehen, so daß die ganze Rohrung damit völlig bedeckt wird. Diese Masse trocknet sehr schnell, darf daher nicht vorrätzig eingerührt werden. Sind die damit überzogenen Wände und Decken nun trocken, so werden dieselben noch mit fettem Kalkmörtel gepuzt und abgerieben, wie man Wohnzimmer zu behandeln pflegt. Durch diese Behandlung werden Holz und Lehmwände gegen die nachtheiligen Einwirkungen der Wasserdämpfe völlig sicher gestellt. Das Holzwerk muß aber vollständig abgetrocknet seyn, bevor die Erzeugung der Wasserdämpfe ihren Anfang nimt. Wenn Branntweinbrennereyen in alten, ursprünglich dazu nicht eingerichteten Gebäuden, die von anzubringenden Gewölben auseinander gesprengt werden würden, angelegt werden sollen, so ist die Kenntniß der vorliegenden Sache von Wichtigkeit, aber auch selbst in neu anzulegenden Brennereyen können die Kosten, welche die Anlegung der Gewölbe verursacht, dadurch vermindert werden."

M i s c e l l e n. Lebenskraft und Lebenslust.

Am 22. März d. J. starb im westpreussischen Städtchen Bischofswerder der von uns früher einmal schon erwähnte Invalide Matthias Schröder. Er war 1707 zu Köln am Rhein geboren, nahm 16 Jahre alt östreichsche Kriegsdienste, gerieth 1760 in preußische Gefangenschaft nahm da preußische Dienste und diente bis er Invalid wurde im Rgt Nazmer. Er starb 110 Jahre alt an der Brustwasserfucht; kein Sinn hatte ihn verlassen, auch das Gedächtniß nicht; und noch drey Tage vor seinem Verscheyden wünschte er ausdrücklich, daß ihn die Vorsehung noch länger le-

ben lassen möchte. — Paris. Das Journal des Debats soll deshalb einige Tage suspendirt gewesen seyn, weil es einen für beleidigend gegen die Regierung geachteten literarischen Artikel, über die dermalige große Unfruchtbarkeit der französischen Buchdruckereyen, in sein Feuilleton vom 27. Mai aufgenommen hatte. Die Eigenthümer wirkten jedoch bald wieder die Aufhebung der Suspension aus, waren aber genöthigt, eine förmliche Zurechtweisung jenes Artikels aufzunehmen, dessen Verfasser künftig keinen Antheil mehr an der Redaction haben wird. — England. Der Werth der Schafherden in England wird nach den letzten Berechnungen auf 42 Mill. Pf Sterl angeschlagen. Zu der Nachricht in No XLVI dieser Blätter, von Barkley's Bierbrauerey in London, gehört noch, daß das ganze BrauGebäude feuerfest und der Fußboden von Eisen ist; und daß die Sonnen allein, welche den Trinkern das Bier zuführen, 80,000 Pf. Sterl. kosten. — Schwäbische Auswanderer. Unter die Eigenheiten und Nothfolgen dieses Jahres gehören auch die häufigen Auswanderungen aus Schwaben, aus Elsaß ic. Seit den früheren Jahrhunderten waren es, wie bekannt, hauptsächlich Deutsche, die das Christenthum, städtische Civilisation, Künste und Handel, überhaupt Menschen- und LandesCultur, im Nord und Ost von Europa einführten, verbreiteten, begründeten. Seitdem findet der Deutsche fast in allen Ländern Europa's eingebürgerte Brüder und also von dieser Seite überall sein Vaterland. Überall ist er willkommen; denn Fleiß und Ehrlichkeit, diese Grundfesten aller Privat- und Staats-Wohlfahrt, sind weltbekanntlich Grundzüge im Charakter des Deutschen, und sie unterscheiden

ihn bestimmt von anderen Auswanderern. Alles veredelt sich unter seinen Händen; er duldet keine Wüste, keine Unvollkommenheit um sich, gleich dem BienenVolke, das schnell seine leere Wohnung anbaut und anfüllt, müßte es dazu auch noch so mühsam die Materialien herbeischaffen. Man scheidet in der Geschichte, in dem gesellschaftlichen Leben, in der Civilisation sehr vieler Völker, die Verdienste der Deutschen aus, was wird dann wohl noch übrig bleiben? Selbst die neueren Auswanderungen der Süddeutschen zeugen für ihren moralischen Charakter; denn sie rühren größtentheils von Uebersättigung her, die eine Folge reiner einfacher Sitten und eines ordentlichen Lebenswandels ist. (Das Königreich Württemberg, 365 Qu. Meilen groß, hat 1,346,000 Einwohner, so daß auf einer Quadratmeile fast 4000 Menschen leben.) Wie Kinderreich die Schwaben sind, erhellt unter andern daraus, daß unlängst unter einer Schaar die bei Mainz vorbeizog, auch ein armer Tagelöhner war, der 13 Kinder hatte, und dessen Frau im Schiffe mit dem 14ten niedergekommen war. Aus dem Badenschen allein rechnet man 20,000 Einwohner, die in diesem Jahr auswanderten. — Na st. Ueber diesen in No XXXIX unserer Blätter gewürdigten Steyermärker hat der berühmte Chemiker Cadet de Vaux einige biographische Nachrichten herausgegeben, in denen auch Folgendes vorkommt: Na st hatte von einem Gärtner ein kleines Stück Landes gekauft, um sein Gut zu vergrößern, und hatte es mit den damals eingeführten Assignaten bezahlt. Kurz nachher verlor dieß PapierGeld allen seinen Werth. Der Gärtner war unterdessen gestorben; nichts desto weniger zahlte Na st seinen Erben einen beträcht-

lichen Zuschuß in Silber = Münze, wozu ihn zwar kein Gefes, wohl aber sein Zartgefühl und seine Gerechtigkeitsliebe verband. Nach dem Tode seiner Frau suchte ihn ein Freund zu trösten, und rieth ihm, auf seinem Landgut einige Zerstreung zu suchen. „Ach!“ antwortete Rast traurig, „auf meinem Landgut würde mir jeder Baum vorkommen, als ob er mich fragte, wo ist deine geliebte Gattin, mit der du sonst in unserm Schatten Hand in Hand spaziertest? und ich müßte dann jedesmal gleichsam antworten: Ach sie ist nicht mehr!“ — Seltenes Vermächtniß. Ein Greis von 94 Jahren zu London hat dem St. Peters = Collegio der Universität Cambridge 20,000 Pf. Sterl. bei seinen Lebzeiten geschenkt, damit es hinterher nicht nöthig habe die schwere Vermächtnistaxe zu entrichten. Der Geber will erst nach seinem Tode bekannt seyn. — Die Luftfahrt des Hirsches zu Paris ist denn doch, am 4. Juni in Livoli, zu Stande gekommen. Dieses von Natur schüchterne Thier erhob sich stolz mit seinem Reiter in die Lüfte. Fünf Stunden von Paris kamen beide wieder zu Erde. — Jesup. Dieß ist der Name eines reichen Ochsenhändlers zu Heckington in England, der vor Kurzem 5 Jahre alt starb und solch ein großer Freund vom Mediciniren war, daß er in den letzten 22 Jahren 40,000 Gläser Mixture und 226,934 Pillen einnahm.

Logogryph.

A facie aut tergo semper vult Summa videri.

C h a r a d e n.

Der erstern Hälfte höchste Macht und Güte

Ist's ganze Wort.

Durch letztre währet in immer frischer Blüthe

Die Menschheit fort.

Ruff. d. Char. Nr 49. Papaver. Wachsteinwand.